

Auszeichnung?

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 38

PDF erstellt am: **26.09.2024**

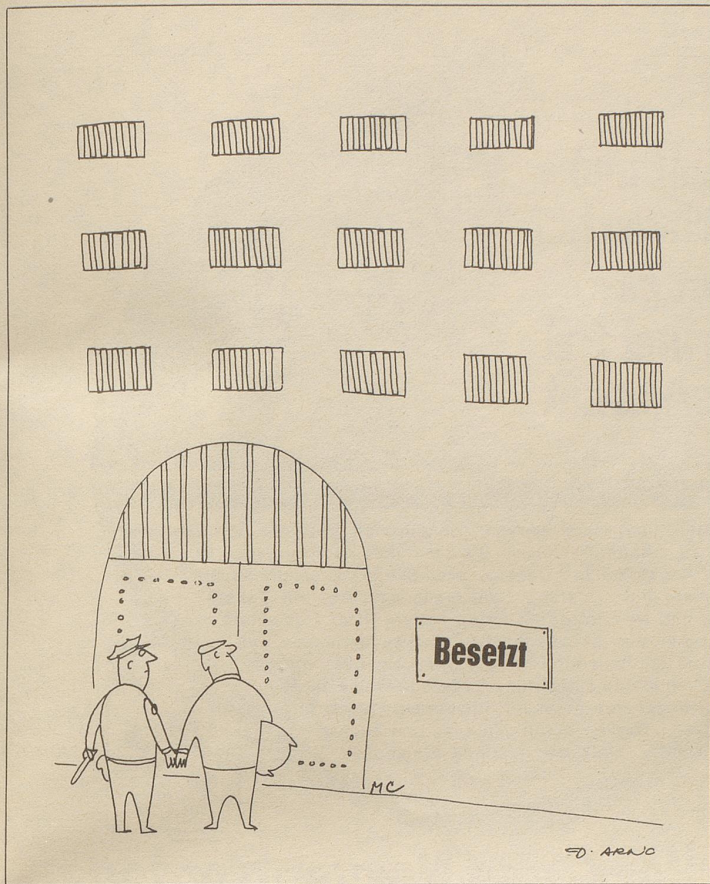
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509891>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Us em Innerrhoder Witztröckli

En Tachdecker het mit sim Lehrbueb uf em Chülchetach z tue kha. Tommerwis ischt de Meischter choz vor em Zwölfi uusgschlipft ond überusi kheit. Zom Gföll ischt er aber mit de Hose am große Zäager ene bhang. De Lehrbueb het das zwoor gsee, aber wiiters ke Notiz gnoo. Bim Mittagesse frogt d Meischteri, öb denn eren Maa nüd au bald chäm. Do het de Lehrbueb troche gsäat: «Jä, chönnt denn scho eppe halbi ees weede!»



Hannjok

Allerleischlau

Embryologie: Ob das «Kind im Manne» am Ende nicht viel besser aufgehoben ist als das Kind in der Frau?

Kompliment: Von einem zuckrigen Zungenguß überzogenes Arsenikbonbon, an dem sich besser nicht zu lange zu lutschen empfiehlt.

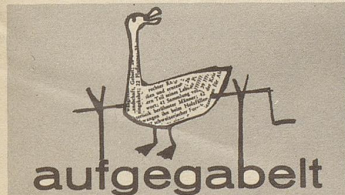
Erfolg: Akute krankhafte Wucherungen von Bankkonto und äußerem Ansehen, die in den meisten Fällen schon abheilen, wenn der Betroffene die Symptome ernst nimmt und an ihren Ewigkeitswert glaubt.

Bonjour: Es taget in der Schweizer Geschichte.

Moderegel: Kräht der Hahn auf dem Mist, fällt der Rocksäum, oder er bleibt wo er ist.

Fortsetzung: Was nur bei Zeitungsromanen wirklich zuverlässig folgt.

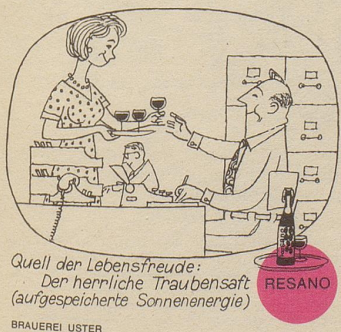
Victor T. Roshard



Der Mensch der modernen Wegwerf-Zivilisation lebt nach vorn, und er beweist seine Zukunftsbejahung eben durch die Bereitschaft, wegzuerwerfen...

Auch die Kunst läßt sich willig einspannen. Zahlreiche ihrer Jünger produzieren nur für die Stunde und für den Tag; was heute als Nonplusultra eines einmaligen Einfalles gepriesen wird, ist morgen vergessen. Immer aber sind die überlaufenden Portemonnaies vorhanden, aus denen Geld an diese Produkte gewegworfen wird.

Peter Dürrenmatt



Quell der Lebensfreude:
Der herrliche Traubensaft
(aufgespeicherte Sonnenenergie)

BRAUEREI USTER

Auszeichnung?

In den Ferien auf einem südjugoslawischen Zeltplatz gehört:
Welches ist das neutralste Land der Welt?

Die Tschechoslowakei. Sie mischt sich nicht einmal in ihre eigenen innerpolitischen Angelegenheiten.

RG

Dilemma

Da warnt mich mein astronomischer Ratgeber diesen Monat vor bestimmten Tagen und mahnt mich, dann unbedingt ruhig zu bleiben. Nun aber sind nach meinem Biorythmogramm gerade das meine besten Tage. Was soll ich nun tun?

fis

Dies und das

Dies gelesen: «Mäni Weber schenkte seiner Frau ein Platinkettchen für um den Bauch. Anspruchslosere Leute begnügen sich mit Gold.»

Und **das** gedacht: Anspruchslosere Kettchen begnügen sich mit dem Hals.

Kobold

Verrückte Mode

Die jungen Mädchen laufen im «Oma-Look» herum, daß es einem beim Zuschauen graut. Ein Wunder, daß sie sich nicht noch Zahn-lücken machen lassen.

bi

Konsequenztraining

Der «Spiegel» erwählte «ein bundesdeutsches Aergernis»: Von Flensburg bis zum Bodensee werden Baugrundstücke immer rarer. In Ballungsgebieten müssen Käufer bereits Phantasiepreise zahlen.» Kleiner Trost, daß das, was wir in der Schweiz erleben, auch dem großen Nachbar nicht erspart bleibt.

Boris



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel